

Pflaster-Flickwerk vom Fachmann

Lose Steine in der Altstadt neu verlegt

Unna. Das Flickwerk in der Fußgängerzone ist vielfach kritisiert worden. Von nun an will es die Stadt „richtig“ machen: Zumindest bei neuen Schäden sollen die Pflastersteine nicht mehr durch Kaltasphalt ersetzt, sondern in einem Mörtelbett frisch verlegt werden. Für die laufende Diskussion über einen Neubau der

Fußgängerzone könnte dies von Bedeutung sein. Die optischen Mängel durch das unfachmännische Flickwerk waren neben der Stolpergefahr durch die breiten Fugen ein Hauptkritikpunkt am derzeitigen Zustand des Altstadtpfisters. Dieser Mangel soll sich nun zumindest nicht weiter vergrößern. **➔ Seite 17**

- Die Fußgängerzone besteht aus 16 585 Quadratmetern gepflasterter Fläche. In ihrer heutigen Form war sie in mehreren Bauabschnitten in den 90er-Jahren entstanden.
- Eine Prüfung der Stadt hat inzwischen ergeben, dass ein Neubau grundsätzlich förderfähig wäre. Ob die Stadt tatsächlich Geld vom Land bekommen würde, hängt natürlich auch von der Kassenlage dort ab.
- Was ein Neubau kosten würde, ist allerdings noch unbekannt.



Es geht auch originalgetreu: Für die jüngsten Ausbesserungsarbeiten am Belag der Fußgängerzone setzte die Stadt wieder auf frischen Mörtel. Er braucht nun nur noch etwas Zeit zum Verwittern, damit niemand erkennt, dass hier geflickt wurde. Foto: Grzelak

„Flickwerk de luxe“ für die Fußgängerzone

Stadt setzt auf Neuverlegung loser Steine – Alte Asphaltflicken bleiben

Von Sebastian Smulka

Unna. Die Flickstellen im Belag der Fußgängerzone sind vielfach kritisiert worden. Die Stadt reagiert nun, setzt statt Kaltasphalt plötzlich frischen Mörtel ein. Das wirkt sich auch auf die Debatte um einen Neubau aus.

Dass das Altstadtpflaster in Unnas Innenstadt hochgradig reparaturbedürftig ist, ist derzeit offensichtlich. Absperribaken, mit Ölkreide markierte Einzelsteine und die regelmäßige Präsenz von Arbeitern einer Fachfirma geben all jenen Rückenwind, die sich für einen Neubau der Fußgängerzone aussprechen. Die Art, wie die Arbeiter ihren Auftrag erledigen, nimmt ihnen allerdings auch Wind aus den Segeln. Denn neuerdings erfolgt das Flickwerk so fachgerecht, dass es gar kein Stein des Anstoßes mehr ist. Wo bislang Kaltasphalt die gelockerten Natursteine ersetzt hat, verlegt die Firma die Steine einfach neu in einem Mörtelbett – so, wie es beim Bau der Fußgängerzone in den 90er-Jahren geschehen ist. Die Aus-

führung wirkt handwerklich gekonnt. Und wenn die noch hellen Mörtelfugen in den neu verlegten Bereichen erst etwas verwittert sind, dürfte kein Mensch sehen, dass hier bereits einmal geflickt worden ist.

Mörtel statt Asphalt – für diese Entscheidung erhält die Stadt durchaus Zuspruch. Denn es sind zwei Mängel, die in der Diskussion über die Fußgängerzone immer wieder benannt werden: Das breit verlegte Pflaster bringt bisweilen selbst gesunde Fußgänger ins Straucheln. Und durch die kaum noch zu zählenden Asphaltflicken wirkt die Fußgängerzone aus Sicht der Kritiker ziemlich schäbig. Die Kritik an der optischen Wirkung jedoch würde entkräftet, wenn das Flickwerk mit Fremdmaterial unterbleibt. Vorerst allerdings setzt die Stadt die saubere Neuverlegung der Pflastersteine nur bei neu auftretenden Schäden ein. Die älteren Asphaltflicken ebenfalls wieder mit Pflastersteinen zu schließen, sei derzeit nicht angedacht, so Rathausprecherin Katja Sahmel.

Dabei könnte eine entsprechende Reparatur die Debatte um einen Neubau stark beeinflussen. Die FDP etwa würde sie begrüßen, könne man so doch mit vergleichsweise überschaubarem Einsatz große Probleme lösen. „Die Fußgängerzone ist Unnas Wohnzimmer, ein Aushängeschild für die Stadt. Die Beschwerden der Bürger über ihren Zustand sind ja berechtigt“, sagt ihr Fraktionsvorsitzender Martin Bick. Und wenn die Liberalen die Forderungen nach einem Neubau ablehnen, so geschehe dies nicht aus bösem Willen. „Wir wissen einfach nicht, wie er finanziert werden sollte.“

Auch SPD-Fraktionschef Michael Hoffmann hält ein optisch ansprechendes Flickwerk anstelle des Asphalteinsetzes für sinnvoll – allerdings nur als Übergangslösung bis 2016. „Wir dürften die Fußgängerzone auch in ihren beiden letzten Jahren nicht weiter verkommen lassen“, sagt Hoffmann. Doch am Neubau halte die SPD fest, weil auch die funktionalen Mängel eine Rolle spielen.

Irgendwo zwischen diesen Positionen findet sich die FW/FLU-Fraktion um Klaus Göldner. Sie galt bislang als wichtigste Partnerin der SPD bei der Forderung nach einem Neubau, hatte aber erst kürzlich in einem eigenen Antrag darum gebeten, auch die Neuverlegung des Natursteinpflasters als Handlungsalternative prüfen zu lassen. „Die zu großen Fugen sind allerdings auch ein Problem“, schränkt Göldner ein. „Das war einfach schon damals falsch gemacht worden.“